FabLab – Das grosse Erfinden | Fortsetzung von Seite 1

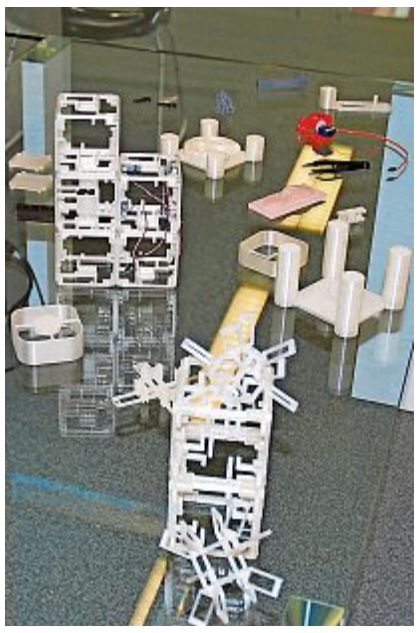
welche man auf dem Computer, dem iPad oder auch mit sogenannten «Virtual Reality»-Brillen bedienen kann. Vorstellen kann man sich diese ähnlich wie Taucherbrillen. Wenn man sie aufsetzt, verschwindet jedoch die reelle Umgebung und wird durch einen virtuellen Raum ersetzt. Daher der Name «Virtual Realitiy»: virtuelle Realität.

Vom Laser bis zur Nähmaschine
Jedoch gehören nicht nur 3D-Drucker ins FabLab-Repertoire. Ein Laser ermöglicht zum Beispiel das feine Zuschneiden von Holz und anderen Materialien, die Schreinerei kann für das Bohren, Sägen, Schleifen und weiteres genutzt werden, eine Lötstation ermöglicht das Zusammenfügen von Werkstoffen und sogar eine Nähmaschine findet sich auf den circa 300 Quadratmetern Fläche, die das FabLab Zug einnimmt. Mit dieser wollte man vor allem auch den Zugang für weibliche Interessierte schaffen, denn was bei der Eröffnung des FabLabs vom 7. März besonders auffällig war: Die Anzahl der männlichen Besucher überragte die der weiblichen um einiges.

Offen für alle – auch für Eltern
Grundsätzlich ist das FabLab für alle da, die ihren Erfindergeist fördern und neues ausprobieren wollen. Deshalb hat sich das Labor in Zug etwas Besonderes überlegt: Durch eine Kinderecke sollen auch Eltern die Möglichkeit haben, ihre «freie» Zeit mit dem Tüfteln und Basteln zubringen zu können. Während sich die Kinder in ihrem ganz persönlichen Raum selber beschäftigen, haben Eltern freie Hand, ihre Zeit in etwas zu investieren, das nicht nur Spass macht, sondern die Kreativität in einer ganz neuen und modernen Art fördert.

Oben: Die Druckstation mit drei verschiedenen Modellen von 3D-Druckern bildet das Herzstück des FabLab Zug. Unten: Die Nähmaschine soll auch weibliche Interessierte zu einer Mitgliedschaft animieren. Nicola Schuler

Rundum positive Rückmeldungen
«Mit dem FabLab werden unter anderem Brücken gebaut zur virtuellen Welt», so Michael Hobbins, einer der Gründer des FabLab Zug. Das kommt auch bei den Besuchern der Eröffnung gut an. So meint zum Beispiel Sandro Riechsteiner vom Amt für Berufsbildung: «Man lernt auch nicht Fahrradfahren, wenn man ein Buch liest»; man müsse also ausprobieren, um etwas Neues zu entdecken und zu erlernen. Auch Gianni Bomio, Sekretär der Volkswirtschaftsdirektion äussert sich rundum positiv: «Dass in Zug ein FabLab eröffnet wird, ist eine grosse Freude, denn der Kanton braucht dies. Dass junge Leute eine solch ehrenamtliche Arbeit leisten ist eine gute Sache, deshalb darf sich das FabLab auch auf finanzielle Unterstützung des Kantons verlassen.»



Diese Teile wurden mit Hilfe eines 3D-Druckers konstruiert. Nicola Schuler

Fazit
Das in Zug eröffnete FabLab stösst auf grosse Zusage und reges Interesse. Wurde auch Ihres geweckt? Dann melden Sie sich noch heute an und wecken Sie den Erfindergeist in Ihnen! Weitere Informationen finden Sie im Internet unter ***www.fablab-zug.ch***.

redaktion@zugerwoche.ch

Zuger Trophy: Neue Kategorie für zusätzliche Motivation

In diesem Jahr gibt es bei der Raiffeisen Zuger-Trophy die neue Kategorie E-Bike. Ob das nötig sei, mag sich der eine oder andere fragen. Die Organisatoren finden, es ist definitiv einen Versuch wert.

Kanton E-Bikes boomen mehr denn je. Mit der Aufnahme dieses Fortbewegungsmittels geht die Raiffeisen Zuger-Trophy mit der Zeit und motiviert eine weitere Zielgruppe, die schönen Bergstrecken der Mountain-Trophy unter die Räder zu nehmen. Wie in allen anderen Kategorien geht es in erster Linie darum, sich an der frischen Luft zu bewegen und neue, schöne Wege kennenzulernen. Einen guten Motor haben alle Sportler und Sportlerinnen, die auf der Trophy unterwegs sind. Wer aber mit der besten Ausrüstung, sprich den meisten PS unterwegs ist, spielt keine Rolle. Deshalb gibt es keine Zeitmessung, sondern ein alphabetisches Teilnehmerverzeichnis.

Helmtragepflicht
Die E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer sind gebeten, einen Helm zu tragen und auf die anderen Teilnehmenden Rücksicht zu nehmen. So wird das Nebeneinander wunderbar funktionieren.

Knapper Zweikampf
Bei der aktuellen Winter-Challenge sind die E-Bikes noch kein Thema. Hier wird in erster Linie schnell gerannt. Da die Strecke aufgrund der zurückversetzen Brücke leicht kürzer ist, ist kein neuer Streckenrekord möglich. Martina Nussbaumer, die schnellste Frau im letzten Jahr, steht auch aktuell an der Spitze. Auf dem zweiten Platz, auch wie letztes Jahr, ist momentan Jennifer Heer rangiert. Ihr Rückstand beträgt nur drei Sekunden (Stand 10.03.19).

Bekannter Leader
Bei den Männern gibt es auch keinen unbekannten Leader. Der Chamer Philipp Arnold hat die Führung bereits wieder übernommen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses mit einer um zwölf Sekunden langsameren Zeit als 2018. Die Winter-Challenge dauert noch eineinhalb Wochen, bis am Freitag, 22. März 2019. Und dann geht es in Steinhausen und Auw endlich richtig los. Alle weiteren Details finden Sie im Internet unter: ***www.zuger-trophy.ch***. *PD/DK*

Raiffeisen Zuger-Trophy
Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten etc. finden Sie im Internet unter: ***www.zuger-trophy.ch***

ZEITGEIST

Alles wird gut ...

Von Christian Iten

Viele Menschen auf dieser Welt sind betrübt und sehen im Leben keinen Sinn mehr, weil sie von Schicksalsschlägen geprägt sind oder sie mit ihrem eigenen Leben nicht klar kommen. Ihr Alltag wirkt trist und grau, umso wichtiger ist es, dass diese Menschen immer wieder gegen das Schwarz-Weiss-Denken und Dasein ankämpfen, damit sie irgendwann wieder bereit sind die Farben im Leben zu erkennen.

Ein geeignetes Ventil dazu, ist die Natur. Durch sie lernt man sich selbst besser kennen. Man spürt und erlebt alles viel intensiver. Ein plätschernder Bach wirkt wie eine Melodie auf unsere Seele. Ein flatternder Schmetterling im Frühling erhellt unser/mein Gemüt. Es sind oft die kleinen Dinge, die unsere psychischen Leiden lindern.

Die Natur lädt unsere Batterien wieder auf und vermittelt unserem Leben einen neuen Sinn. Aber auch gute Freunde oder Familienmitglieder können eine grosse Stütze sein und tragen den seelisch Gestrandeten mit Liebe und Kameradschaft über die dunklen Abgründe des Lebens hinweg.

Manchmal reicht schon ein kleines Lächeln, auf der Strasse, im Klub oder im Ausgang, um die Alltagssorgen für eine kurze Zeit zu vergessen. Doch ganz egal wo man sich aufhält ob in der Natur, im Freundeskreis oder der Familie, Hauptsache, man fühlt sich wohl und geborgen. Denn dort wo unser Herz schlägt, ist auch unsere seelische Heimat, die uns Halt gibt und uns weiter bringt.

redaktion@zugerwoche.ch